In der Nacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-430751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und lese in meinem Blatt,
Daß die Annahm' der Tessiner Verfassung
Seine bedeutenden Haken hat.

Es donnern die Männer der Kirche
Besonders dagegen los
Und behaupten, die Annahme wäre
Ein Fehler ganz riesengroß.

Das Volk — ich glaube das selber —
Es wäre viel besser dran,
Es schafft', statt der neuen Verfassung,
Sich neue Fassung jetzt an.

Auf der Gewerbe-Ausstellung in Basel.

A.: „Wie? Sie haben Ihre Frau auf diese Ausstellung geführt? Wenn sie alle diese Kleider nach neuestem Pariser Schnitt sieht, fürchten Sie nicht, daß sie von Ihnen ähnliche als Weihnachtsgeschenk verlangt?"

B.: „O, bis dahin hat sie's vergessen. Aber jetzt wenigstens erreiche ich dadurch, daß sie in den Straßen nicht vor jedem Toiletten-Schaufenster stehen bleibt und hoffentlich sagt: „Ach, das habe ich in der Ausstellung schöner gesehen," und wird vorübergehen."

* * *

Dame: „Wenn ich doch ein Modell von diesem Schnitt des Kleides haben könnte."

Verkäuferin: „Gleich kommt eine Dame, die das besorgen und Ihnen aufzeichnen wird. Sie ging nur ihren Zirkel, ihren Sextanten und ihr Lehrbuch über sphärische Zuschneidegeometrie holen."

* * *

A.: „In diesen Räumen herrscht eine arge Stickluft."

B.: Ja, das kommt von den vielen Stickereien."

Gut gemeint.

Wie verlautet, soll der Gemeinde Altstätten, St. Gallen, eine amerikanische Erbschaft von 5 Millionen zufallen. Davon hat der Erblasser 20,000 Franken für Errichtung einer Universität in St. Gallen bestimmt.

Ganze 20,000! Jedenfalls soll das nur eine Universität für Anfänger im Alter von 6—10 Jahren werden.

In der Zukunft.

Rath: „Es thut mir leid, ich kann Ihnen die Anstellung nicht geben, Ihre Zeugnisse sind nicht in Ordnung."

Supplikant: „Aber ich habe sie doch alle zusammen. Hier ist das Blattern-, hier das Cholera-Impf-Zeugniß, hier die Zeugnisse über Impfung gegen Typhus, Scharlach, Masern —"

Rath: „Ganz schön, nur das Schnupfen-Impfungs-Zeugniß fehlt."

Chueri: „'s göng esennig Alles z'hinderfür z'Züri, sait me zentrummä, Rägel, händrs au g'hört."

Rägel: „Ebe ja, die eidginössisch Post chömi emmel nüd an rechtä Platz und denn seig si z'kly und z'thüür und z'versteckt und z'nütig, z'eifach. Aber sust fehlerä nüd."

Chueri: „Z'Bern säged's emmel und die chönnet's wüssä, mir z'Züri nüd. Aber s'hät au wieder sis Guet. Mr lehrt Oeppis!

Rägel: „Ja, natürli, warum nüd gar; gwüß kenn Birrästil."

Chueri: „Woll emmel i dr Engi wellids jäz ihrä neue Chilläthurn bim Chnopf durab afangä baue, 's göng ringer und sei ebä ehner eidsgenössisch."

Rägel: „O Chueri, Chueri, Eu macht de Suuser au nümmä z'hinderfür, Ihr sind's scho."

In der Nacht.

Mädi: „Hans, gang lue doch, was isch's für Wetter?"

Hans (öffnet ganz schlafsturm statt des Fensters die Glasthür des Speiseschrankes und ruft): „Potz Tüfeli, 's Wetter ist nit suber, es schmöckt nach fulem Chäs und fürfüßelige Hamme."

Ein fataler Calembourg.

A.: „Gottgrüezi, Heri! Was häscht du für ne gschwullne Baggä, was häts gä?"

B.: „Das verdammt Französisch ist schuld dra; sit i us der wälschä Schwyz zrugg bi, meini, es müeß au deheim es französisch parliert si. Hüt am Morgä hani mim Pangsionatskamerad, wo au z'Vivis gsi ist, der Karli, usem Trottoir gseh und rüefem zue: Charles, attends!! Im gliche Momänt chunt ä Dokter ums Egg umä, meint, es gälti ihm, git mer e verfluemeti Ohrfigä und seit, da häst der Charlatan!"

Macht der Gewohnheit.

Chef: „Haben Sie Kinder?"

Geschäftsreisender: „Neun Stück. Darf ich Ihnen einige Muster vorlegen?" —

Spiele nie Klavier zum Scherz,
Andern Leuten macht es Schmerz.

Neue Noblesse.

Hans: „Wer spielt wohl gegenwärtig bei uns die höchste Rolle?"

Res: „Offenbar die Velözler."

Auflösung des Räthsels in Nr. 38:

Angeführt!

Nebst 67 unrichtigen Lösungen sind 24 richtige eingegangen. Das Loos bezeichnete folgende Gewinner:

1. Herrn F. J. Dolder-Wirz, zum goldenen Löwen in Luzern.
2. „ Dr. J. Steiner in Lavin.
3. „ J. Nievergelt, zum Löwen in Obfelden.
4. „ L. Dietrich, Brauerei Greifen, Basel.
5. „ Rud. Senn in Bern.

* * *

Geographisches Räthsel.

Es liegt weit ab von unsrem Ort,
Im Land der Vogelspinnen.
Fünf a in einem einzigen Wort,
Sonst kein Vokal darinnen.
's ist Mancher, wenn das Wort er hört,
Als wär' er halb im Hirn gestört,
Muß sich im Haare kratzen,
Von wegen verlorner Batzen.

Briefkasten der Redaktion.

J. G. B. Laut „Stadtanzeiger" sind für die Theatersaison in Bern zwei Koleratur-Sängerinnen engagirt, ob dieselben wohl direkt vom Hamburger-Stadttheater kommen und ob sie die Kolera wohl auch in Moll singen werden? Sanitätsposten aufgepaßt! — **G. i. W.** Als der Konkursbeamte in L. wegen seines Beharrens beim alten Verfahren zur Rechenschaft gezogen wurde, antwortete er kurz: „Bei uns kann jeder nach seiner Façon Lump werden." — **S. i. B.** Was heißt denn das „sie schimpften überall, nur dort war es unheimlich still." War das Eine Mißvergnügen und das Andere Schrecken? — **Spatz.** So kein Meidinger? Merkwürdig, aber er sieht doch auf's Haar einem solchen ähnlich. Gleichwohl schönen Gruß. — **Peter.** Bei Zeitungen, an welchen die Redaktoren arbeiten müssen, combinirt man oft solche Zusammenstellungen; dieselben werden dann von andern „collegialisch" mit der Scheere herausgeschnitten und weiter servirt. „Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären." Verstehen Sie nun dieses Dichterwort. Gute Kur! — **J. i. B.** Jener Herr leidet an Größenwahn. Vielleicht beruhigt ihn eine kalte Douche. Probiren geht über Studieren. — **O. P. i. G.** Die historische Erzählung aus dem südöstlichen Schwarzwald „Die Salpeterer" hat F. A. Stocker zum Verfasser; sie erschien zuerst im Feuilleton der „Basl. Nachr.", ward dann als Buch in Waldshut verlegt und ist dort bei Zimmermann, sowie auch in allen unsern Buchhandlungen erhältlich. Wir empfehlen Ihnen diese höchst interessante und vorzüglich geschriebene Studie aufs Angelegentlichste; es ist ein durchsichtiges Stück Geschichte, mit fein detaillirten Charakteren und sehr bewegten Episoden. — **Levi.** Ihre große Freude, daß Jerusalem nun endlich eine Bahn hat, theilen wir gerne und hoffen Sie werden dieselbe bald zu befahren Gelegenheit haben. — **H. i. Fr.** Erhalten, Dank. — **F. T. i. S.** Im Tessin geht's gegenwärtig böse her. Wir lesen im „Bad. Tagbl.": „Nachdem die zwei Hauptparteien in der gegenseitigen Bekämpfung lax geworden sind, scheint es den Ultramontanen recht langweilig geworden zu sein. Um diese nun zu vertreiben, sind sie untereinander in Wuth gerathen und zerfleischen sich zum Ergötzen ihrer politischen